

Jetzt kann ins Progy investiert werden

Im zweiten Anlauf nahmen die Rebsteinerinnen und Rebsteiner die beantragte Sanierung und Erweiterung der Mehrzweckhalle Progy an. Zwar ohne den Mehrzweckraum, der letztes Jahr noch geplant war, dafür nun fast einstimmig.

MAX TINNER

REBSTEIN. Der Primarschulrat, der das Geschäft nach der letzten verlorenen Urnenabstimmung vom Gemeinderat übernommen hat, hat die Investitionen ins Progy gesplittet. Zum einen beantragte er 484000 Franken für eine Sanierung. Dafür sollen Duschen, Garderoben und WCs erneuert, Elektroinstallationen verstärkt, Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen saniert sowie Bühneneinrichtung und technische Ausstattung instand gestellt werden. «Damit machen wir nur das, was für die Werthaltung nötig ist», stellte Schulratspräsident Roland Schönauer klar. Die Schulbürger teilen diese Ansicht: Sie stimmten dem Kredit ohne Gegenstimmen zu. Für die ebenfalls vorgesehene Erweiterung wurde ein zweiter Kredit in Höhe von 2,48 Mio. Franken beantragt. Damit soll die Küche modernisiert und erweitert, darüber ein Technikraum eingerichtet und das Foyer vergrössert und neu gestaltet werden.

Trotz der Zweiteilung des Kredits handelte es sich mehr oder weniger um das selbe Projekt, das letztes Jahr schon der Gemeinderat zur Abstimmung brachte – allerdings ohne den Mehrzwecksaal, der damals noch darin enthalten war. Jürg



Rebsteiner Stimmbürger gestern nach der Bürgerversammlung beim Apéro im Progy-Foyer: Nach der nun genehmigten Neugestaltung wird es hier künftig etwas geräumiger sein.

Litscher als Sprecher der IG Progy begrüsst, dass der Schulrat nicht nochmals ganz von vorn mit Planen begonnen hat: «Vorneres Erachtens scheiterte die Abstimmung letztes Jahr einzig am Mehrzwecksaal.» Die Abstimmung gestern scheint dies zu bestätigen: Auch der Kredit für die Erweiterung wurde fast einstimmig gutgeheissen. Lediglich ein, zwei vereinzelte Gegenstimmen waren auszumachen. Jahresrechnungen und Vorschläge sowohl der beiden Schulgemeinden als auch der

Politischen Gemeinden wurden ohne Gegenstimmen gutgeheissen. Ebenso von den Schulbürgern der Oberstufenschulgemeinde (hier nahmen neben den 243 erschienenen Rebsteinerern auch noch 16 Marbacher teil) die letzte Sanierungsetappe der Schulzimmer im Altbau des Schulhauses Sonnental. Kosten wird sie voraussichtlich 300000 Franken. Die Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde stimmte ausserdem der Auflösung des Pflegeheim-Zweckverbands und dem Verkauf des frü-

heren Pflegeheims und heutigen Altersheims Sonnengarten an die Stadt Altstätten zu. Der Verkaufserlös wird im Verhältnis der Einwohnerzahlen den beteiligten Gemeinden verteilt. Rebstein erhält rund 700000 Franken. Das Geld werden Rebstein und Marbach für die nötige Erneuerung und Erweiterung des gemeinsamen Altersheims Geserhus noch gebrauchen können. Über die Details werde man zu gegebener Zeit informieren, kündigte Gemeindepräsident Andreas Eggenberger an.

«Die Offerte prüfen»

Am 5. Juni steht in Marbach und Rebstein die Grundsatzabstimmung zur Vereinigung der beiden politischen Gemeinden an. Zuvor werde es nochmals zwei Informationsanlässe geben, kündigte Gemeindepräsident Andreas Eggenberger an: am 17. Mai in Marbach, am 18. Mai in Rebstein. In der Umfrage am Ende der Oberstufen-Schulbürgerversammlung plädierte Benno B.A. Stadler bereits für ein Ja.

Er begründete dies mit dem grossen Personalbedarf für all die zu besetzenden Räte und Kommissionen in den beiden Gemeinden mit zusammen lediglich rund 7000 Einwohnern. «Überall braucht's Leute und immer schwieriger sind solche zu finden», meinte Stadler. Erst ein Ja in der Grundsatzabstimmung ermögliche es aber, die «Offerte Vereinigung» mit ihren Vor- und Nachteilen zu prüfen. (mt)

Schule braucht mehr Räume

ST. MARGRETHEN. Finanziell ist alles in Ordnung, räumlich stosse die Schule aber an ihre Grenzen: Dies sagte Schulratspräsident Roger Trösch an der Vorversammlung der politischen und der Schulgemeinde im Rheinausaal. Ein Thema war auch der Halt des Eurocity Zürich-München, den die SBB streichen will: St. Margrethen kämpft für seinen Erhalt. **UNTERES RHEINTAL 31**

Der Nachwuchs ist parat

MONTLINGEN. Nicht nur für die Aktiven der Sägemehl-Zunft, auch für die Nachwuchs-Schwinger hat die Freiluftstation bereits begonnen. Die Mittelrheintaler Abteilung konnte sich am Schaffhauser Kantonalen Nachwuchsschwingfest in Wilchingen sieben Zweige erschwingen und zeigte, dass sie bereit ist für die kommenden Schwingfeste. **SPORT 37**

rheintaler.ch

Samstag, 16. April 2016
Bernecker Blues-Rock Night
Tonic Scale
The Deadly Hats
Bruce Gradio Band
Mojo Blues Band
On the Rocks!

Hemag leistet sich neues Herzstück

Die neue Maschine der Firma Hemag ist so hoch wie die Halle, in der sie steht, wiegt 75 Tonnen und ist mit einem halben Dutzend Lastwagen geliefert worden. Sie ist ein Bekenntnis zum Werkplatz Rheintal.

GERT BRUDERER

BALGACH. Als klassischer Zulieferer international tätiger Konzerne gehört die Hemag Balgach AG zu jenen Unternehmen, die den «Frankschock» besonders zu spüren bekamen. Mit der Aufhebung der Kursuntergrenze am 15. Januar 2015 verteuerten sich die Produkte auf einen Schlag um 15 bis 20 Prozent. Trotzdem ist Geschäftsführer Diego Heule überzeugt, dass Schweizer Unternehmen sehr wohl konkurrenzfähig sein können. Zwar hätten ausländische Kunden noch immer die Vorstellung von einer zu teuren Schweiz, aber unter dem Strich – bei einer Vollkostenrechnung – sei die Schweizer Wirtschaft nach wie vor konkurrenzfähig. Das A und O seien Zuverlässigkeit, Termintreue und Flexibilität, sagt Heule. Sowie eine technisch bestmögliche Ausstattung.

Grosse Summe investiert

Das Balgacher Unternehmen, das 15 Mitarbeiter beschäftigt, hat deshalb die grösste Investition seit dem Bezug seines Neubaus im Oktober 2009 getätigt. Für insgesamt 2,2 Mio. Franken hat die Firma ein neues Herzstück des Maschinenparks angeschafft und die Fräsmaschine um einen Roboter ergänzt.

Allein die neue Karusselldrehschneidmaschine schlägt mit 2 Mio. Franken zu Buche. Doch mit ihr

kann die Hemag ihr Angebot erweitern, zumal sich nun auch sehr grosse Werkstücke mit einem Gewicht bis zu 30 Tonnen hochpräzise, auf den Hundertstel Millimeter genau, bearbeiten lassen.

Teile für Luft- und Raumfahrt

Auch der Grad der Rationalisierung steigt markant, zumal sich auf der neuen Maschine verschiedene Arbeiten ausfüh-

ren lassen: Mit ihr wird gebohrt, gefräst, gedreht.

Von der Hemag Balgach AG stammen etwa Gussgehäuse für Maschinen und Motoren, Komponenten für Kraftwerksturbinen oder Teile für die Luft- und Raumfahrt.

Was den Betrieb verlässt, geht zum grössten Teil ins Ausland und zeugt weltweit von der Potenz der High-Tech-Region St. Galler Rheintal.



Diego Heule: «Top ausgerüstet sein ist wichtig.»



Die neue Karusselldrehschneidmaschine ermöglicht es dem Unternehmen, sein Angebot zu erweitern.

Widerspenstige Hölzlisbergstrasse gebändigt

EICHBERG. Die Hölzlisbergstrasse erwies sich auf dem Hölzlisberg als widerspenstig. Mehrmals wurde sie erneuert, aber immer wieder bildeten sich auf der Strasse Risse. Die Gemeinde griff deshalb zu Nägeln. Auf einer Länge von 48 Metern wurde letztes Jahr der Boden verdübelt, wie im Amtsbericht zu lesen ist.

Das heisst, es wurden entlang des talseitigen Bankettendes schräge Bodennägel und vertikale Mikropfähle bis in den festen Untergrund gebohrt. Das hat zwar fast 220000 Franken gekostet, aber nun sollte die Strasse gebändigt sein – und endlich Ruhe geben. (gb)

Streifkollision auf der Autobahn

ST. MARGRETHEN/RHEINECK. Ein schwarzer BMW und ein weisser Mitsubishi haben sich auf der Autobahn gestreift. Der Sachschaden beträgt rund 25000 Franken. Die Aussagen der beiden Beteiligten gehen auseinander, weshalb die Kantonspolizei Zeugen sucht. Der 58-jährige Mitsubishi-Lenker überholte die 73-jährige BMW-Fahrerin am Dienstag kurz nach 17 Uhr zwischen St. Margrethen und Rheineck. Wer Hinweise zu Unfallhergang oder Fahrweise machen kann, ist gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Thal, Tel. 058 229 80 00, zu melden. (kapo)